

# SOZIAL extra

Nr. 1/März 2021

**Uubuntuu**

**Ich Bin, Weil Wir Sind**  
SOZIALE SOLIDARITÄT UND GLOBALE VERBUNDENHEIT STÄRKEN

WELTAG DER SOZIALEN ARBEIT  
16. MÄRZ 2021  
**#WSWD2021**

**DBSH**  
www.dbsh.de

**ifsw**  
www.ifsw.org

ITSA 3 • Duales Studium 4 • Junger DBSH & Landesvorstand 6f • Interview 8f • Kontakte & Termine 10

**DBSH** Deutscher Berufsverband  
für Soziale Arbeit e.V.  
Tariffähige Gewerkschaft  
Mitglied der IFSW (International Federation of Social Workers)

## EDITORIAL

„Zahlen begleiten unser Leben“

(Satz eines Finanzdienstleisters  
aus dem Werbefernsehen)

Liebe Mitglieder,

wie sehr Zahlen tatsächlich unser Leben begleiten, beeinflussen, beschränken oder auch erweitern, merken wir in den letzten Monaten sehr deutlich. Ob es nun die mittlerweile bekannten Zahlen des Robert-Koch-Instituts mit Reproduktionszahl, Inzidenzwert, Anzahl der Neuinfizierten oder der inzwischen geimpften Personen sind oder der Einbruch der Wirtschaftskraft, der Konsumklimaindex, die Zahl der Arbeitslosen oder die Kosten für ein Impfpräparat ist. So sind Zahlen auch unmittelbar ganz nah bei jeder Person relevant, wenn der Abstand zu anderen Menschen, die Anzahl der Personen, die sich treffen dürfen, die Quadratmetergröße eines Raumes, in dem man sich treffen darf, bestimmt werden oder wenn man erfährt, wie lange eine getragene Maske tatsächlich schützt?

Die Liste ließe sich noch lange fort-schreiben.

Zahlen begleiten so auch immer mehr die Menschen in der Sozialen Arbeit: Wie viele Personen aus den Sozialberufen sind an Covid 19 erkrankt? Wie viele sind in Kurzarbeit? Wie viele tatsächliche Kontakte mit den Menschen, die zu begleiten, zu beraten zu betreuen sind, habe ich? Wie viele Kontakte habe ich als Student\*in in meinem Studium? Reicht mein Einkommen aus dem Nebenjob noch - und wie lange wird das so sein? Werden Abstands- und Lüftungsphasen in Präsenzveranstaltungen oder in Prüfungssituationen ausreichend eingehalten? Wie viele Wochen werden mir im Praxissesemester anerkannt?

Die Erfahrungen unserer Mitglieder sind höchst unterschiedlich, so auch die

Bewältigungsstrategien, die verschieden genutzt werden.

Wie sich die Covid 19-Pandemie weiter auswirken wird auf die Zahlen in der Sozialen Arbeit lässt sich noch nicht abschätzen; sie werden aber wohl an Bedeutung gewinnen. Und so ist es wichtig, dass Soziale Arbeit weiter ihre Stimme einbringt und das Ethische und Menschliche bei allen Zahlennennungen in den Blick rückt. Sonst zahlen nachher diejenigen die "Zeche", die sich nicht in den öffentlichen Diskurs einbringen können und/oder aufgrund mangelnder Teilhabechancen noch mehr in gesellschaftliche Randzonen geraten.

Wo soziale Kontakte fehlen, bereits Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene mehr denn je Zukunftsängste entwickeln, Familien auf engstem Raum ihre Kinder fördern und in schulischen Belangen unterstützen sollen, gewinnt die Soziale Arbeit auch in der Öffentlichkeit an Relevanz.

Der eingangs erwähnte Werbespruch geht im Übrigen weiter mit "aus Geld Zukunft machen". Ohne ausreichende Finanzierungen ist auch professionelle Soziale Arbeit nicht möglich. So hoffen wir, dass die Entscheidungsträger entsprechend weitsichtig agieren und wir alle Zukunft gestalten können... nicht nur aus und mit Geld, sondern vor allem mit professioneller Sozialer Arbeit und uns entweder in Ausbildung und Studium darauf entsprechend vorbereiten, an unseren Wirkungsstätten entsprechend handeln können oder auch im Ruhestand "die Früchte unseres Arbeitslebens" ernten können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns, dass es gelingt, mit einer transparenten, für alle verständlichen Strategie, die Pandemie und ihre Auswirkungen bewältigen zu können.

Es grüßen Sie herzlich

*Detlef Rüsck und Helene Bartels*

++++++  
**Neues aus dem Landesvorstand**  
++++++

Trotz des sogenannten Lockdowns waren wir im Landesverband weiter aktiv, wenn auch naturgemäß häufig online.

So haben wir uns mit den unterschiedlichen Anliegen befasst, u.a. haben wir uns bezüglich der Impfpriorisierung an die bayrische Staatsregierung und an den DBSH auf Bundesebene gewandt. Eine Stellungnahme der STIKO hierzu, lesen Sie unter:

[https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/DBSH/2021/2021-02-16-1Antwort-thm-\\_Priorisierungsforderungen.pdf](https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/DBSH/2021/2021-02-16-1Antwort-thm-_Priorisierungsforderungen.pdf)

Wir haben zahlreiche Vorstandssitzungen digital abgehalten und uns als Delegierte an der Wahl des neuen geschäftsführenden Vorstandes auf Bundesebene beteiligt. Hier sind sogar aus Bayern Gabriele Stark-Angermeier und Nadja Khan als Beisitzerinnen gewählt worden, wozu wir sehr gratulieren!

Ein weiteres Highlight war eine digitale Veranstaltung an der Würzburger Hochschule, wo der DBSH von Susanne Breithaupt und Tugce Aylin vorgestellt wurde und über 200 Personen erreicht wurden.

So gab es in Franken und den anderen Regionen einen Mitgliederzuwachs. Wir begrüßen hiermit auch alle, die sich neu als Mitglieder in den Verband eingefunden haben. Herzlich willkommen! Ein Bericht zur DBSH- online-Veranstaltung findet sich in dieser Ausgabe. Der durch den Weggang von Jojo Faller vakante Beisitzer\*innenposten konnte inzwischen wieder besetzt werden. Julia Poweleit hat sich nach zwei Gastbesuchen bei unseren Vorstandssitzungen für eine Mitarbeit entschieden und wurde vom Landesvorstand als Beisitzerin berufen. Zugleich hat sich unsere Beisitzerin Kiki Rösler dafür entschieden, ihr Engagement auf Bundesebene im Frauenrat

# #ITSA2021

Wie eine Idee der Hochschulgruppe Benediktbeuern zu einer bundesweiten Aktion wurde

++++  
**Neues aus dem Landesvorstand**  
 ++++

auszubauen und ist von ihrem Amt als Beisitzerin zurückgetreten. Wir bedanken uns für Ihre Mitwirkung und wünschen ihr viel Erfolg in Ihrem weiteren Wirken für den DBSH. Julia Poweleit stellt sich in dieser Ausgabe vor und hat schon aktiv an der Vorbereitung des ITSA mit einer besonderen Aktion gewirkt.

Wir befassen uns weiterhin intensiv mit der Professionalisierung in der Sozialen Arbeit und mit dem erhöhten Fachkräftebedarf, hierzu auch ein Bericht in dieser Ausgabe.

Zu den Jubiläumsgeschenken an unsere langjährigen Mitglieder haben uns viele unterschiedlich dankbare und auch kritische Rückmeldungen erreicht. Für dieses Feedback sind wir sehr dankbar und haben es als Anlass genommen, ein erstes Interview mit einem langjährigen Mitglied zu führen. Hierzu hat sich Anneliese Jungfer, welche jahrelang unsere Tarifbeauftragte gewesen ist, den Fragen gestellt.

Wir freuen uns, dass unsere Anregung zu einer Mitgliederbefragung auf Bundesebene aufgegriffen worden ist und wir uns nun an einer AG beteiligen, welche die Befragung ausarbeitet und perspektivisch im Herbst dieses Jahres durchführen wird. Da wünschen wir uns eine rege Beteiligung und auch hier werden uns vermutlich viele Zahlen begleiten.

*Detlef Rüsich*

Es ist November 2020 und der Internationale Tag der Sozialen Arbeit steht bevor – zugegebenermaßen: wir waren etwas früh dran :-)

Für uns im (Jungen) DBSH Benediktbeuern war klar: Wir wollen wieder etwas Besonderes an diesem Tag machen! Doch schnell kam auch die Frage: Was können wir tun in diesen besonderen Zeiten? Wie können wir planen, wo doch nichts planbar ist? Die Vorgaben der Regierung zur Eindämmung des Coronavirus änderten sich beinahe wöchentlich – ein Ende der Einschränkungen war nicht in Sicht.

### Von der Idee zum Projekt

Nun überlegten wir, was unser Ziel der Aktion zum ITSA 2021 sein sollte:

- ... wir wollen Sozialarbeitende auf den Tag aufmerksam machen
- ... Beteiligung ermöglichen
- ... öffentlich sichtbar werden

So entstand die Idee, alle Sozialarbeitende einzuladen, zum Internationalen Tag der Sozialen Arbeit ein persönliches Statement zur Sozialen Arbeit zu verfassen, sich damit zu fotografieren und das Foto an uns zurückzusenden. Die Statements können dann rund um den Tag in den Medien des DBSH Benediktbeuern geteilt werden und sogar an die regionalen Medien geschickt werden. Ganz nach dem Motto des Tages:

**Ubuntu: Ich bin, weil wir sind –  
 Stärkung der sozialen Solidarität  
 und der globalen Verbundenheit.**

### Arbeitsformate in Zeiten von Corona

Wir trafen uns vier Mal online, besprachen kurz, was zu tun und zu schreiben war und arbeiteten dann gemeinsam an der Ausarbeitung des Konzeptes zum

ITSA 2021. Dabei probierten wir ein neues Format: Wir blieben in der Videokonferenz, schalteten uns stumm und arbeiteten jede für sich an ihren Aufgaben zur Konzepterstellung. Der Vorteil hierbei: wir arbeiteten alle gleichzeitig und sahen uns hierbei – das vermittelte das Gefühl einer ‚Büroatmosphäre‘- und bei kurzen Nachfragen reichte es, kurz das Mikro freizuschalten und zu fragen – schon waren die anderen beiden präsent.

### Warum nicht bundesweit?

Im Dezember 2020 war das Konzept fertiggestellt – und wir fragten uns: Warum nur in Benediktbeuern verwenden und nicht bundesweit zur Verfügung stellen? So nahmen wir Kontakt zur Ansprechpartnerin für die bundesweite Arbeitsgruppe ITSA 2021 auf, die sich im Januar das erste Mal treffen wollte. Im Januar und Februar 2021 feilten wir so unser Konzept auf Bundesebene weiter aus, ergänzten es um ein Anschreiben an

Sozialarbeitende, die eine politische Position inne hatten sowie um ein Anschreiben an die Pressestellen der Ministerien. Zu dem Bestreben einer öffentlichkeitswirksamen Aktion, kam auch noch die

Idee einer Feier, welche am Vorabend des ITSA online geplant wurde.

Der Internationale Tag der Sozialen Arbeit 2021. Alle Aktionen rund um den ITSA 2021 findet ihr auf

[www.dbsh.de/itsa](http://www.dbsh.de/itsa).

Hier dann evtl. Flyer/Plakate zur Feier des ITSA am Vorabend? Artikel umrahmen mit Sozialarbeitenden und ihren Statements?

*Julia Poweleit  
 für den (Jungen) DBSH Benediktbeuern*



# „Soziale Arbeit, Duales Studium, Professionsanspruch“

Ein Kommentar

Soziale Arbeit liegt auch 2021 in den Top-Ten der Fachkräftemangelstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2021), ein Anreiz für große Träger und Institutionen, sich akademische Partnerinstitutionen für die Schaffung Dualer Studiengänge zu suchen, um sich das Fachpersonal direkt aus der Ausbildung heraus zu sichern.

Eine Entwicklung, die immer mehr Zuspruch findet (Hofmann et al., 2020) und in Anbetracht der Personalnot auf den ersten Blick auch Sinn zu machen scheint.

Das Alleinstellungsmerkmal Sozialer Arbeit ist, dass wir die "Handlungswissenschaft" sind – das meint die Verbindung aus der akademischen Disziplin "Soziale Arbeit" und den darin erworbenen Erkenntnissen mit der praktischen Profession "Soziale Arbeit" und vice versa. Eine Theorie-Praxis-Verbindung die ihres Gleichen sucht. Daraus ergibt sich auf den ersten Blick eine logische Verbindung zu einem Dualen Studium. Also ein hoher Praxisanteil, verbunden mit fundiertem theoretischem Background?

Das ist für Arbeitgeber\*innen im Fachkräftemangel eine große Chance, Personal zu finden und an sich zu binden, dieses bereits während der Ausbildung an internen Prozessen und Abläufen zu schulen. Die neu eingestellten Sozialarbeitenden kennen das Umfeld und die Kolleg\*innen – zudem mindert sich das Risiko von "Fehleinstellungen", welche man am Ende des Studiums abfangen kann, in dem ausgebildete Sozialarbeitende nicht übernommen werden müssen. Weiter sichert die Partnerschaft aus Hochschule und Arbeitgeber\*innen letzteren ein Maß an Mitbestimmung bei Ausbildungsinhalten, die sie in klassisch aufgestellten Studiengängen Sozialer Arbeit nicht haben.

Für Studierende bedeutet das ein gesichertes Einkommen während des Studiums und eine hohe Übernahmechance

nach dem Abschluss. Des Weiteren sind sie als Berufseinsteiger\*innen bereits eingearbeitet – das hilft, Unsicherheiten zu vermeiden. Zudem ein gelingender und gelebter Theorie-Praxis-Transfer während des Studiums – also eine Win-Win-Situation?

Aus Sicht des Berufsverbandes stellt sich die Frage in wie weit machtkritisches Lernen im Dualen Studium realisiert werden kann. "Die Hand, die einen füttert, beißt man nicht"? Im Sinne einer unabhängigen, selbstbewussten und sich selbst mandatierenden Sozialen Arbeit stellt sich diese Frage als elementar in der Ausgestaltung und Durchführung Dualer Studiengänge dar. Welche Konsequenzen würde dies nach sich ziehen, wenn wir auf eine System- und Machtkritik in den verschiedenen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit blicken – wird Soziale Arbeit dadurch auf konformistische, "nettere" Verwaltungsarbeit reduziert? Was macht beispielsweise ein Duales Studium mit dem Menschenrechtsbezug in einem strukturell rassistisch-organisiertem Milieu von Menschen mit Fluchterfahrung, die auf unabhängige Soziale Arbeit in den Gemeinschaftsunterkünften und den Abschiebemechanismen angewiesen sind? (Prasad, 2018) Hier laufen wir Gefahr, ohnehin prekäre, bzw. strukturell als äußerst problematisch zu deklarierende Handlungsfelder Sozialer Arbeit durch eine institutionsgelenkte und -bestimmte Ausbildung angehender Fachkräfte noch weiter zu prekarisieren. Zu Ungunsten der Menschen, die auf die Dienste Sozialer Arbeit angewiesen sind.

Wie kann es also weitergehen? Eine pragmatische Lösung mit dualen Studiengängen Sozialer Arbeit dem Fachkräftemangel zu begegnen ist kurzsichtig – wird aber immer populärer. Die Antwort auf den Fachkräftemangel sind stattdessen bessere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und die Ankererkennung der professionellen Leistung Sozialarbeitender.

Ein duales Studium kann dagegen jedoch auch durchaus sinnvoll sein – z. B. in Masterstudiengängen, in denen fundiert ausformulierte Curricula den Theorie-Praxis-Transfer bereichern können. In den Bachelorstudiengängen ist und bleibt ein unabhängiges, kritisch-reflexives Lernen eingebettet in die ethischen Rahmenbedingungen unserer Profession unersetzlich. Pointiert gesprochen: Sozialarbeitendes Verwaltungspersonal ist unserer Profession nicht zuträglich.

Ein Prozess, den wir weiterhin kritisch begleiten werden.



Johannes Schweiger  
Vorstandsmitglied

Zur Nachlese empfehlen wir den Artikel „Duale Studiengänge – ein Königsweg?“ von Inga Truschkat und Sabrina Volk. (Fischer, 2021)

## Literaturverweise:

Bundesagentur für Arbeit, 2021. Gemeldete Stellen: Top Ten der Berufe. [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202101/arbeitsmarktberichte/top-ten-top-ten/top-ten-d-0-202101-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&tv=1](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202101/arbeitsmarktberichte/top-ten-top-ten/top-ten-d-0-202101-pdf.pdf?__blob=publicationFile&tv=1) Abruf 01.03.2021.

Fischer, J. –[Herausgeber, 2021. *Fachkräfte! Mangel!*, 1. Auflage. ed, *Sozialmagazin. Sonderband?*; 3. Sonderband. Beltz Juventa, Weinheim?; Basel.

Hofmann, S., Ansmann, M., Hemkes, B., König, M., Kutzner, P., Leo Joyce, S., Hofrath, C., Zöller, M., Büker, C., Latteck, Ä.-D., Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bundesinstitut für Berufsbildung, 2020. *AusbildungPlus - Duales Studium in Zahlen 2019 Trends und Analysen*.

Prasad, N. (Ed.), 2018. *Soziale Arbeit mit Geflüchteten: rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert*, UTB Soziale Arbeit. Verlag Barbara Budrich, Opladen Toronto.

**Videodokumentation verfügbar:**

*„Soziale Arbeit und Nachhaltigkeit: Und schon wieder ein neues Buzzword?“*

Der Landesverband Bayern freut sich, ein Projekt des jungen DBSH Nürnberg gefördert zu haben. Zum Abschluss einer Debatte zur Verbindung von Sozialer Arbeit und Nachhaltigkeit ist ein Video erstellt worden, das jetzt online verfügbar ist.

Das Video überzeugt nicht nur aus der Perspektive der "Nachhaltigkeit" aus der Sozialen Arbeit heraus, sondern zeigt auch die größere, strukturelle Verantwortung Sozialer Arbeit auf. Dazu zählen die Professionalität Sozialer Arbeit mit ihrem Wissenschaftsbezug und den Menschenrechten, die Adressat\*innen Sozialer Arbeit, unsere gesellschaftliche Verantwortung und die konkrete Umsetzung dieser Verantwortung in unserer täglichen Arbeit als (angehende) Sozialarbeitende.

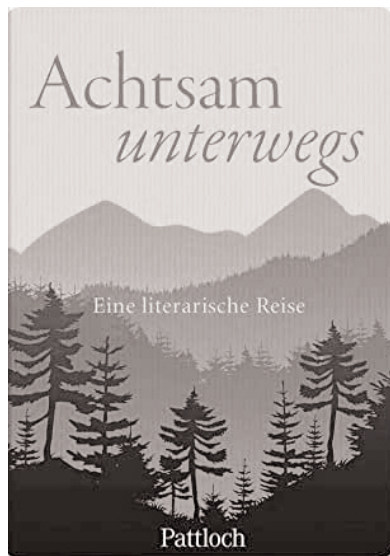
**Ein gelungenes Projekt wie wir finden!**

Das Video ist hier zu finden:  
<https://www.dbsh.de/der-dbsh/junger-dbsh.html>

Weiterführende Dokumente zur Debatte finden Sie unter:  
<https://padlet.com/philipneumueller/qs59d1f8ad203dyk>

Du hast eine Idee im DBSH etwas anzustoßen oder umzusetzen? Kontaktiere gerne Menschen aus dem Landesvorstand, wir werden Dich dabei unterstützen! Als Fördermittel stehen Gelder aus dem Landesverband Bayern oder aber aus dem Bundestopf „Aktionsfonds des DBSH“ zur Verfügung. Melde Dich – wir helfen Dir gerne weiter!

*Johannes Schweiger*



## Jubiläumsfeedback

Zu den runden Jubiläen der Mitgliedschaft im DBSH haben wir uns eine Kunstpostkarte gedruckt, die als Foto eine Zitrone vor schwarzem Hintergrund zeigt. Die leicht angeschimmelte Zitrone wirkte so fast wie eine Mondabbildung und im Gesamten waren die Farben des DBSH prägend. So wurden das Vergehen der Jahre im DBSH augenscheinlich präsent. Hinzu fügten wir ein eigenes Gedicht bei, das die bewusste Akzeptanz des Vergangenen, den Genuss des Augenblicks und die Erwartung an das Künftige thematisierte.

Die Reaktionen der Mitglieder waren wesentlich zahlreicher als in den vergangenen Jahren. Im wesentlichen wurde die Bedeutung des Fotos zwar vielfach hinterfragt; im wesentlichen waren die geehrten Mitglieder aber dankbar für die Ehrung und das beigelegte Buchgeschenk mit dem Titel "Achtsam unterwegs sein".

Man sprach sich so passend für einen achtsamen Umgang mit den Mitgliedsbeiträgen aus, dankte für den Einsatz für die Profession und das Engagement im Verband und wünschte dem Landesverband weiter gutes Wirken zum Wohle der Sozialen Arbeit. Wir haben uns auch über einen mehrere Seiten umfassenden, handgeschriebenen Brief einer Sozialarbeiterin gefreut, die schon in den 1950er Jahren ihre Ausbildung absolviert und im Verband aktiv tätig gewesen ist. So war die besondere Ehrung der langjährigen Mitglieder auch eine Ehre für den Landesverband als Ganzes. So freuen wir uns schon auf die Jubiläen in diesem Jahr und wünschen allen, dass sie uns gewogen bleiben und mit Zustimmung und Kritik den Weg zu uns im Landesvorstand finden, damit wir alle weiter im Sinne der Profession "achtsam unterwegs" bleiben.

*Detlef Rüsck*

## Vorstellung des DBSH an der Hochschule Würzburg

Im Oktober begann erneut das Online-Semester. Viele persönliche Aktionen an Hochschulen fanden daher bedauerlicherweise nicht statt. Durch die freundliche Einladung der Hochschule Würzburg, durch Professor Dr. Amtor, hatten wir dennoch die Chance, Kontakt zu Erstsemester-Studierenden aufzubauen. Am 01.12.2020 konnten wir daher einen digitalen Gastvortrag an der Hochschule Würzburg halten. Susanne Breithaupt (Regionalsprecherin des DBSH Nordbayern) und Tugce Asal (Regionalsprecherin Junger DBSH Nordbayern) traten mit Studierenden in Kontakt und stellten ihnen den DBSH vor. In diesem Rahmen konnten wir 150 Studierende erreichen und uns mit ihnen austauschen.

Die Schwerpunkte unseres Vortrags lagen auf der Vorstellung des DBSH als berufliche Interessensvertretung, sowie der Aufgaben, Funktionen und Ziele. Außerdem machten wir aufmerksam auf Kampagnen wie #dauerhaftsystemrelevant, um konkrete Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Obwohl der Vortrag online stattfand ergab sich im Anschluss eine aktive Diskussion mit Studierenden. Besonders interessierten sie sich für die politische Arbeit und die Möglichkeit aktiv zu werden.

Die Chance so viele Studierende auf einmal zu erreichen und ihre Perspektiven auf sozialarbeitsbezogene Themen mitzubekommen war für uns sehr spannend. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für die engagierte Teilnahme.

*Tugce Asal*

## Offline/Online Aktionen zum Tag der Menschenrechte

Obwohl analoge Veranstaltungen im Dezember nicht möglich waren, gab es doch gleich zwei Aktionen des Jungen DBSH zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2020: Offline und Online

### Die Offline-Aktion

Der (Junge) DBSH Benediktbeuern gestaltete eine ‚Offline-Aktion‘ am einzigen öffentlich zugänglichen Raum an der Hochschule Benediktbeuern: der Bibliothek. Hier wurden alle Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ausgestellt, ein Infotisch mit Dingen zum Lesen, Kleben, Verteilen und Informieren gestaltet sowie in Kooperation mit der Bibliothek ein Thementisch zu klassischer und aktueller Fachliteratur zum Thema Menschenrechte in der Sozialen Arbeit aufgebaut. Zudem gab es auch die Möglichkeit der Beteiligung: So waren alle Bibliotheksbesucher/innen eingeladen auf die Frage ‚Menschenrechte – was hat das mit mir zu tun?‘ ihr persönliches und fachliches Statement aufzuschreiben.

### Die Online-Aktion

Im Rahmen des digitalen Z‘amtmisch des Jungen DBSH Bayern wurde zum Tag der Menschenrechte das Thema: ‚Die Freiheit zu sterben? Über das Recht auf Hilfe zum Suizid‘ diskutiert. Ausgangslage hierfür war das im Februar 2020 gefällte Urteil des Bundesverfassungsgerichts, welches festlegte, dass das Verbot der ‚geschäfts-

mäßigen Sterbehilfe‘ verfassungswidrig sei. Mit dabei war ein kurzer Input zum Thema: ‚Sterben – ein Menschenrecht? Überlegungen zur Frage des assistierten Suizids‘ von Prof. Dr. Schumacher, Mitglied der Ethikkommission des DBSH und Professor für Philosophie in der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH). Dieser beinhaltete eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen des menschenrechtlichen Denkens sowie mit den Begriffen und Regelungen der Sterbehilfe in Deutschland mit dem Fokus auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Der Input bildete die Grundlage für eine angeregte Diskussion der rund 20 Teilnehmenden, welche aus unterschiedlichen Kontexten kommend ganz verschiedene Perspektiven auf die Thematik mitbrachten. Diskutiert wurden unter anderem die Fragen: Wie viel Recht haben wir über die Freiheit anderer zu entscheiden? Welche Rolle spielt das Urteil für die Profession Soziale Arbeit? Kann es die eine fachlich fundierte Haltung der Sozialen Arbeit hierzu geben oder wird es ein Prozess der Auseinandersetzung und Aushandlung bleiben?

Die Antworten hierauf blieben am Ende des Abends offen – die Eindrücke und Diskussionsbeiträge eröffneten den Teilnehmenden jedoch neue Perspektiven auf das Thema und ermöglichten hieran ansetzend weiterzudenken.

*Julia Poweleit  
Matthias Kachel*



Human Rights

## Wechsel im Landesvorstand



Die neue Beisitzerin  
Julia Poweleit aus Böbing

früher...

arbeitete ich als Kinderpflegerin im integrativen Kindergarten und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin

danach...

begann ich mein Bachelorstudium Soziale Arbeit am Campus Benediktbeuern (KSH)

aktuell...

studiere ich im Masterstudium ‚Angewandte Sozialwissenschaften in Communities, Netzwerken und Organisationen‘ am Campus München (KSH)

Meine inhaltlichen und beruflichen Schwerpunkte...

sind Soziale Arbeit als Profession und Wissenschaft, Ehrenamtliches Engagement und Soziale Arbeit, Migration

Zum DBSH...

kam ich durch den (Jungen) DBSH Benediktbeuern und dadurch zur Mitarbeit an vielen spannenden Projekten und Aktionen - zuletzt auch bundesweit, wie die Webseminare sozial.digital.viral und den ITSA 2021

Die Mitarbeit im Landesvorstand bedeutet für mich...

dazu beizutragen die Soziale Arbeit als Profession zu stärken und weiterzuentwickeln - dies fachlich/fachverbandlich, aber auch gewerkschaftlich - und dabei sowohl innerhalb als auch außerhalb der Profession zu wirken.



Kirsten Röseler  
ist zurückgetreten

Unsere langjährige Beisitzerin Kirsten Röseler ist zum 01.03.2021 von ihrer Funktion als Beisitzerin zurückgetreten.

Kirsten engagiert sich glücklicherweise weiter in unserem Verband allerdings auf Bundesebene im Team der Bundesfrauenvertretung.

Wir bedanken uns bei Kirsten für Ihren Einsatz und Ihr Engagement im Landesverband und wünschen Ihr weiterhin Energie, um sich für die Interessen von Frauen einzusetzen.

*Der Landesvorstand*

### *Der Z'ammtisch des Jungen DBSH Bayern*

Treffen und Veranstaltungen sind nicht möglich? Trotzdem gibt es Bedarf zum (fachlichen) Austausch unter Kolleg\*innen oder Kommiliton\*innen? Hierfür gibt es den online Z'ammtisch des Jungen DBSH Bayern! Wir tauschen uns aus zu berufspolitischen und fachlichen Themen, zu Neuigkeiten im Berufsverband und vergangenen oder kommenden Aktionen - in gemütlicher Runde à la Stammtisch. Ihr seid interessiert, austauschhungrig oder neugierig? Dann schaut vorbei!

Der nächste digitale Z'ammtisch auf der Plattform BigBlueButton zum Thema ‚Widerstand in der Sozialen Arbeit‘ ist am **21. April 2021 um 19:00 Uhr** hier: <https://tinyurl.com/ZammtischBayern>



## Soziale Arbeit professionell vertreten

### Studium

#### Seit wann bist Du Sozialarbeiterin?

*Ich bin seit 1975 Sozialarbeiterin. Damals nannten wir uns Sozialpädagoginnen.*

#### Wo hast Du studiert?

*Ich habe am Polytechnikum in Nürnberg studiert. Daraus wurde dann später die FH Nürnberg Sozialwesen. Ich war dort mit im ersten Studiengang der Fachrichtung Sozialwesen und habe dann mit der Graduierung abgeschlossen, die man dann später zum Diplom „tauschen konnte“.*

#### Wie lange hast Du studiert?

*Ich habe 8 Semester studiert, von 1971 bis 1974.*

#### Hast Du vorher noch eine andere Ausbildung gemacht?

*Für ein Studium habe ich mich entschieden, als ich Erzieherin im Anerkennungsjahr war. Mir war klar, dass ich mit einem Studium Zugang zu Arbeitsfeldern habe, die von Erzieher\*innen nicht besetzt werden können. Das war auch die Motivation für das Studium.*

#### Was hat Dein Studium besonders ausgemacht? Was war damals anders als heute?

*Damals war die Fachlichkeit der Sozialpädagog\*innen so langsam im Aufbau. Heute ist klar, dass für bestimmte Arbeitsfelder nur Sozialpädagog\*innen tätig sein können.*

#### Wird es von außen an die Sozialpädagog\*innen herangetragen oder sagen diese das von sich selbst?

*Ich denke, das ist eine Wechselwirkung. Die Sozialpädagog\*innen haben es geschafft, ihre bestimmte Qualifikation deutlich zu machen und diese einzusetzen.*

*Damit gelang es uns Sozialpädagog\*innen unsere Arbeitsfelder fachlich zu besetzen.*

#### Was hat Dich damals bewogen, Sozialarbeit zu studieren?

*Der Zugang zu mehr Arbeitsfeldern, weil ich auch noch nicht wusste, in welchem Arbeitsfeld ich arbeiten wollte... und Sozialpädagog\*innen einfach mehr an Background haben. (wissen!) Ich war überzeugt, dass Sozialarbeit nicht ohne Fachlichkeit durchgeführt werden kann. Ich wollte mich fachlich so qualifizieren, dass ich im Grunde genommen in jedem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit arbeiten konnte.*

#### War etwas sehr speziell an dem Studium?

*Ja sehr speziell war, dass wir von fachfremden Professor\*innen professionalisiert wurden. Ich hatte das Glück, dass dort Professoren waren, die das Feld der Sozialen Arbeit mit uns gemeinsam erschließen wollten. Die wissenschaftliche Grundlage fehlte ja noch. Auch die Professoren mussten sich diesem Arbeitsfeld mit ihrem Wissen erst einmal annähern.*

### Berufsverband/Funktionen

#### Seit wann bist Du im Verband?

*Ich bin seit 1971 dabei. Damals hat Professor Franke im Studium sehr dafür geworben sich zu engagieren, sich zusammen zu tun. So haben wir dann gemeinsam für die Region Franken einen Plan, ein Konzept entwickelt. Ich fand es wichtig, dass wir uns als Sozialpädagog\*innen selber vertreten. Da gab es die zwei Verbände... der DBS und der BSH, die 1993 zusammengeführt wurden. Ich bin dann von Professor Franke gebeten worden auf lokaler Ebene für den DBS also für die Region Franken den Vorstand zu übernehmen.*

#### Was hat Dich dazu bewogen, in den Berufsverband einzutreten?

*Ich wollte unbedingt die Profession stärken, und vor allem sollte die Bezahlung besser werden, denn das Studium war ein Abschluss zum „Ingenieur“.*

#### Welche Funktionen hast Du ausgefüllt?

*Da gab es viele verschiedenen Funktionen, ich war Vorstandsvorsitzende auf lokaler Ebene. Nachdem wir den Kontakt zur Geschäftsstelle nach Essen hergestellt hatten, lernte ich Frau Bose-Jacob-Rolff über Professor Franke kennen. Schließlich habe ich Frau Angelika Schmidt vom konkurrierenden Berufsverband - dem BSH - kontaktiert. Beide Gruppierungen vertraten unseren Berufsstand, jedoch mit einer kleinen Gruppe von Aktiven. Von Essen aus ist dann der Zusammenschluss der beiden Berufsverbände entwickelt worden.*

#### Wie lange warst Du Ansprechperson im Landesverband für Tariffragen zum BAT, TV-L, TVöD? Welche Erfahrungen sind damit verbunden?

*Ich war ca. 10 Jahre Ansprechperson für Bayern bei Arbeits- und Tarifrechtsfragen. Begleitet wurden die rechtlichen Auskünfte von Juristen beim dbb. Nachdem ich verschiedene Aufgaben im Verband übernommen hatte, habe ich*



## Ein Interview mit Anneliese Jungfer

*schließlich meinen Fokus auf Arbeits- und Tarifrecht gelegt. Das hat mich sehr interessiert und mich gefordert. Es dauert auch einige Zeit bis ich die Kolleg\*innen in diesen Fragen gut begleiten konnte. Ich habe viel Unterstützung durch den dbb erfahren über Fortbildung in Bonn, was durch den Vorsitzenden, Herrn Leinenbach DBSH organisiert und beim dbb angeboten wurde. Ich selbst habe gelernt, dass wir Sozialpädagog\*innen lernen mussten und müssen, uns als Arbeitnehmer\*innen zu verstehen und für die eigenen Rechte einzustehen. Denn das übernimmt nicht der Träger oder der Arbeitgeber in den sozialen Arbeitsfeldern.*

**Was waren Deine besonderen Erinnerungen, die Du mit dem Berufsverband verbindest?**

**Mit welchen Entwicklungen im Berufsverband hast Du besonders gehadert. Welche Entwicklungen haben Dich erfreut?**

*Ich bin froh, dass sich der Berufsverband auf Bundesebene etabliert hat und nun ein Rückgrat für den Berufsstand bietet. Mit dem letzten Vorsitzenden - Michael Leinenbach - ist sehr viel in Richtung Arbeits- und Tarifrecht passiert. Eine Professionalisierung des Berufsverbandes hat eingesetzt.*

*Mit Blick auf Bayern, schätze ich auch, dass sich der Landesverband im Münchener Raum sehr stabilisiert hat. Ich bin auch deshalb noch Mitglied, weil es sich lohnt, sich weiter zu interessieren, die Professionalisierung zu unterstützen. Ich bin erstaunt und freue mich, dass so viele junge Kolleg\*innen sich nun auch engagieren, in so einer Vielfalt. Ich war auch mal Bundesdelegierte, jedoch habe ich bemerkt, dass ich auf Bundesebene nicht weiter dabei sein möchte. Der Austausch aller Arbeits- und Tarifreferenten bundesweit im Verband über viele Jahre war intensiv und zielführend. Es stärkte mich in der verantwortungsvollen Arbeit als Arbeits- und Tarifreferentin.*

### Arbeit

**In welchen Handlungsfeldern hast Du in Deiner beruflichen Tätigkeit gearbeitet?**

*Nach dem Studium lehrte ich an einer Akademie für Soziale Arbeit und Kinderpflege. Während den Erziehungszeiten meiner Kinder war ich Teilzeit bei der Familienhilfe - SPFH - für das Jugendamt tätig.*

*Nach zwei Jahre nach meinem Studium habe ich gleich die Supervisionsausbildung begonnen und nach 2 Jahren als Diplom-Supervisorin abgeschlossen. Dann einen Lehrauftrag an der Hochschule erhalten und Kolleg\*innen begleitet, die in Zusammenhang mit der FH in einem Stadtteil-Projekt arbeiteten.*

*Ich habe dann auch Supervisionsgruppen geleitet, kollegiale Beratung angeboten und Gesprächsführung, berufliches Handeln sowie Methodenlehre als Lehrbeauftragte an der FH Nürnberg angeboten. Schließlich habe ich 22 Jahre in einer Erziehungs- und Jugendberatungsstelle gearbeitet, dort wollte ich immer schon arbeiten, was der eigentliche Grund für die Aufnahme des Studiums war.*

**Was hat sich inhaltlich an der Sozialen Arbeit verändert? Was hat sich strukturell an der Sozialen Arbeit verändert?**

*Die Methode der Sozialen Einzelfallhilfe ist mittlerweile eine anerkannte Methode und kann z.B. in einer Beratungsstelle durchaus neben den Methoden der Psychologie oder Pädagogik bestehen.*

**Wenn Du heute auf Dein Berufsleben zurückblickst, was wäre Dein Tipp für junge Berufsangehörige?**

*Es ist wichtig, die eigene Fachlichkeit zu vertreten.*

**Gerade Sozialarbeiter\*innen sind oft von Burnout betroffen, was sind Deine Tipps für eine gute Work-Life-Balance?**

*Tägliche Zeit, um das berufliche Handeln am Ende des Arbeitstages Revue passie-*

*ren zu lassen, durch Selbstreflexion. Ich kann dann Distanz zwischen dem privaten und beruflichen herstellen, denn es gibt immer wieder Klienten, die man gedanklich fast nicht loslassen kann. Meistens glaubt man dann, das Problem dieses Klienten lösen zu müssen, weil man oft in seiner Fachlichkeit auch erst einmal nicht weiß, was und wie man diese Thematik mit dem Klientel bearbeiten kann. Erst durch die Selbstreflexion bekommt man wieder den berufsbezogenen Abstand.*

**Welche Themen haben Dich in Deinem Berufsleben besonders begleitet? Welche Momente haben Dich besonders beeindruckt?**

*Insbesondere professionelle Distanz und Nähe, es ist wichtig zu wissen, dass man nicht immer gleich handeln muss, es ist wichtig, die Menschen zu begleiten und zu ermöglichen, dass sie selbst ihre Lösungen entwickeln.*

*Das schafft man, wenn man mit Kolleg\*innen einen guten Austausch hat, diese Zeit und diesen Raum muss man sich innerhalb der Institution selber schaffen. Dies gibt nicht der Arbeitgeber. In unserem Arbeitsfeld können wir selbst das Zeitimmanent übernehmen, was ein besonderes Privileg ist.*

### Abschluss

**Wie siehst Du das Verhältnis von "Ehrenamt" und professioneller Sozialer Arbeit?**

*Da muss man aufpassen! Was soziale Arbeit ist, ist soziale Arbeit, die kann nicht ehrenamtlich sein!*

**Welche Wünsche hast Du an den Berufsverband? Welche Anregungen hast Du für den Berufsverband?**

*Ich wünsche mir, dass der Berufsverband weiter an der Professionalität festhält und sie stärkt... und das Einkommen weiter im Fokus hat. Ich freue mich über die Initiative zur Systemrelevanz.*

**Das Interview führten Helene Bartels und Detlef Rüschen**

**So erreichen Sie uns ...**

LANDESGESCHÄFTSSTELLE:  
Pfarrgasse 12, 85417 Marzling  
Mobil: (0178) 400 66 52  
lgst@dbsh-bayern.de  
Ansprechpartnerin: Katja Niesert-Matschke

**Landesvorstand:**

1. Vorsitzender:  
**Detlef Rüsich**  
d.ruesch@dbsh-bayern.de

2. Vorsitzende:  
**Helene Bartels**,  
h.bartels@dbsh-bayern.de

Finanzreferent:  
**Alexander Schuchmann**  
a.schuchmann@dbsh-bayern.de

Beisitzer\*innen:  
**Michael Richter**  
m.richter@dbsh-bayern.de

**Julia Poweleit**  
j.poweleit@dbsh-bayern.de

**Johannes Schweiger**  
j.schweiger@dbsh-bayern.de

N.N.

**JungerDBSH****Regionen**

JungerDBSH-Süd  
N.N.

JungerDBSH-Ost  
Laura Bernstetter, jdbsh-ost@dbsh-bayern.de

JungerDBSH-Nord  
N.N.

**Regionalteams:**

**Franken**  
Susanne Breithaupt  
s.breithaupt@dbsh-bayern.de

**Schwaben**  
Martin Gaertner, gaertner@dbsh.de

**Niederbayern** N.N.

**Oberpfalz** N.N.

**Oberbayern** N.N.

**Tarifreferent\*innen:**

Bitte setzen Sie sich bei Fragen b.z.w. dem Bedarf arbeitsrechtlicher Beratung mit Fr. Niesert-Matschke in unserer Landesgeschäftsstelle in Verbindung.

**TERMINE**

Auf Grund der aktuellen Situation (Covid-19 Maßnahmen bzw. Beschränkungen) können zurzeit keine Termine zuverlässig bekannt gegeben werden.

Zur Zeit finden monatliche digitale Landesvorstandssitzungen statt.

**Mitbestimmung am 22.06.2021**

Dieses Jahr finden wieder die Personalratswahlen statt. Hier haben auch viele Erzieher\*innen und Sozialarbeiter\*innen die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben oder auch selbst zu kandidieren. Wir freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht Gebrauch machen und insbesondere die Positionen der Arbeitnehmer\*innen stärken.

In diesem Zusammenhang würden wir uns über Rückmeldungen freuen, wer aus unserem Berufsverband schon aktiv

in einer Personal-/Mitarbeitervertretung vertreten ist b.z.w. hierfür kandidiert. Wenn Sie sich an uns wenden, könnten sich die Personen entsprechend vernetzen. Dies würde zur Stärkung unserer Profession auch als wichtige Berufsgruppe auf dem Arbeitsmarkt beitragen können.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

*Der Landesvorstand*

**IMPRESSUM**

**SOZIAL** extra

Der Landesverband Bayern ist satzungsgemäße Gliederung des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit e.V. (DBSH), Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin, Tel.: +49 (0)30 2887563-10, E-Mail: info@dbsh.de, Internet: www.dbsh.de  
Vertreten durch Harald Willkomm (1. Vorsitzender), Registergericht: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg VR 27710 B

**Inhaltlich verantwortlich** gemäß §6 Absatz 2 MDStV: Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V., Landesverband Bayern/Geschäftsstelle, Pfarrgasse 12,

85417 Marzling, Tel.: (08161) 1401 45, Email: lgst@dbsh-bayern.de. Internet: http://www.dbsh-bayern.de, Vertretungsberechtigter Vorstand: Detlef Rüsich (Landesvorsitzender)

**Redaktion und Layout:** Hans Werner Hürner, Büsumer Straße 15, 90766 Fürth, Tel.: (0911) 734590, hw.huerner@maxi-dsl.de; SOZIAL EXTRA erscheint 3 mal jährlich, Auflage: 1300-1400;

Die Anzeigen und Texte geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder, verantwortlich zeichnen die jeweiligen Autoren. **Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2021: 01.06.2021**